

In Sachen Nachrichtenblatt

Obwohl das Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamtes nicht auf einen in klingender Münze aufzählbaren Gewinn gerichtet ist, sondern sich in den Dienst einer ideellen Sache stellt und daher auf einen ebenso gearteten immateriellen Ertrag ausgeht, gibt es hinreichenden Grund, mit dem Erreichten zufrieden zu sein. Die Bilanz für das erste Halbjahr, das seit dem Erscheinen unseres Blattes in der neuen Form vergangen ist, zeigt ein überaus positives Ergebnis: In dieser kurzen Zeitspanne war der Zugang von fast zweitausend neuen Interessenten und Beziehern vorwiegend aus Baden-Württemberg, aus allen Gegenden der Bundesrepublik und zunehmend auch aus dem benachbarten Ausland zu verzeichnen! Eine erfreuliche, durch zahllose Zuschriften noch unterstrichene Bestätigung dafür, daß das neue Nachrichtenblatt nach Form und Inhalt allenthalben Zustimmung und Gefallen gefunden hat. Zugleich aber auch – und das ist ungleich wichtiger – eine Stütze für die Hoffnung, die mit der Zeitschrift vor allem verfolgte Absicht könne sich erreichen lassen, das Anliegen nämlich, durch die Berichte über das Tun des Landesdenkmalamtes die Denkmalpflege ringsum bewußt zu machen als eine nicht nur einigen wenigen Amtspersonen zugeteilte, sondern der Allgemeinheit, also uns allen zugeordnete kulturelle Verpflichtung.

Freilich – Licht wirft Schatten, was heißen will, solchem Erfolg habe sich auch allerlei Kummer gepaart. Er kommt gerade aus dem kaum voraussehbaren Beziehungswachstum, und es wird sich leider nicht vermeiden lassen, ihn zu einem Teil an die künftigen Interessenten unseres Blattes weiterzugeben. Zum einen ist die an sich reichlich bemessene Druckauflage der ersten beiden Hefte schon jetzt nahezu vergriffen, so daß auf Nachlieferungen bald verzichtet werden muß. Zum anderen aber griff der bisher vielhundertfach vorgetragene und auch erfüllte Wunsch, diese Hefte nachgereicht zu bekommen, über die Auslagen zumal für das Porto so empfindlich an den „Geldbeutel“ des Landesdenkmalamtes, daß Nachlieferungen fernerhin nur dann noch erfolgen können, wenn dem diesbezüglichen Wunsch Freimarken von ausreichendem Wert beigegeben sind. Wenn wir auf die zahlreichen Zuschriften blicken, die Nachsendewünsche bisher schon aus freien Stücken durch die Beigabe von Briefmarken bereicherten, sind wir sicher, daß diese Entscheidung Verständnis finden wird.

Ein anderer, durchaus zweiseitiger Kummer braucht Erklärung, die Tatsache, daß einige Leser unseres Blat-

tes glauben, mit der Schriftleitung hadern zu müssen, weil sie auf diese oder jene Anfrage bislang ohne Antwort blieben. Bleiben mußten! Ließe sich doch das Eingehen auf die paar hundert zur Beantwortung anstehenden Zuschriften nur dann rascher abwickeln, wenn das Nachrichtenblatt mit all seinem Drum und Dran eine für sich allein zu erfüllende Aufgabe und nicht das wäre, was es redaktionell und arbeitstechnisch aus manchem Grund ist und bleiben wird: ein sorgsam zu verwaltendes Geschäft im Nebenher. Und vielleicht versöhnt es, zu erfahren, daß dieses Antwortgeben deshalb nur einigermaßen schleppend zu erledigen ist, weil die durch das Nachrichtenblatt ausgelösten Anfragen sich viel zu häufig gar nicht auf die Zeitschrift beziehen, sondern gleichsam die ganze Skala des denkmalpflegerischen Bereichs durchspielen, Rechtsauskünfte verlangen, Fotowünsche enthalten oder in Erfahrung bringen wollen, wo man z. B. ein Schloß oder ein altes Fachwerkhaus kaufen könne.

Derlei erfordert, was die immer schriftliche Erledigung angeht, Überlegung und insbesondere Zeit, die eigentlich gar nicht verfügbar ist. Deshalb hier die Bitte, die Schriftleitung des Nachrichtenblattes nur in Dingen anzugehen, die mit dem Blatt selbst, seiner Gestaltung und seinem Inhalt unmittelbar zu tun haben.

Auf den Zugang derartiger Zuschriften allerdings möchte die Schriftleitung keinesfalls verzichten. Sie geben Anregung, gleich, ob sie Zustimmung bedeuten oder negative Kritik. Sie lassen wissen, welches der ungezählten Probleme, die dem Denkmalpfleger zum täglichen Brot und damit zur Selbstverständlichkeit geworden sind, draußen als besonders gravierend gilt und im Nachrichtenblatt eine entsprechende Behandlung erfahren sollte. Sie weisen überdies oft genug auf Dinge hin, die für die praktische Denkmalpflegearbeit von Belang sein können, und dienen so der Erfüllung unserer Aufgabe. Und wenn es auch nicht beabsichtigt ist, unserer Zeitschrift jetzt oder künftig so etwas wie einen der sattsam bekannten „Leserbriefkasten“ einzugliedern, bleibt der lebendige Kontakt mit der Leserschaft doch ein besonderes Anliegen. Solcher Kontakt kann nur förderlich sein, und in jedem Falle ist er uns der Ausweis dafür, daß das Nachrichtenblatt eines seiner Ziele erreicht, nämlich nicht nur ein gefälliges, vielleicht sogar interessantes Bildheft zu sein, sondern auch der Anreiz, sich mit der Denkmalpflege, ihrer Arbeit und ihren Zielen ernsthaft auseinanderzusetzen.

B. C.